



**Schulprogramm der Städtischen Katholischen
Grundschule an der Bergstraße**

- Gemeinsames Lernen -

9. Das Gemeinsame Lernen an unserer Schule

9.1 Grundsätze des Gemeinsamen Lernens

Die pädagogische Grundidee, die hinter den Gedanken der Inklusion und des damit verbundenen gemeinsamen Lernens (GL) steht ist für uns: "Gemeinsam leben – gemeinsam lernen". Hier finden sich alle Kinder, also auch die mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf, wieder. Kinder sind verschieden und lernen verschieden. Jedes Kind hat den Anspruch, dort abgeholt zu werden, wo es steht. Es soll entsprechend seiner individuellen Fähigkeiten gefördert und gefordert werden. Dabei ist ein wichtiger Aspekt, die Andersartigkeit eines Jeden zu tolerieren. Dies versuchen wir in jeder Klasse den Kindern zu vermitteln, auch dort, wo keine Kinder mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf unterrichtet werden. Alle Kinder sollen so früh wie möglich lernen, die schon im Grundgesetz verankerten Grundsätze menschlichen Zusammenlebens zu erfahren. Kein Kind soll wegen einer geistigen oder körperlichen Einschränkung, seiner Nationalität oder seiner Religionszugehörigkeit von der Schulgemeinschaft ausgeschlossen werden.

Das GL hat nicht nur für Kinder mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf einen großen Erfahrungswert, sondern in hohem Maße auch für die Regelkinder. Unsere Grundschule ist eine Schule für alle Kinder. Vorteile des gemeinsamen Unterrichtens liegen in der Integration der Kinder mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf, die Anreize und Förderung beim Lernen durch Nichtbehinderte erfahren (Modelllernen). Kontakte, die in der Schule entstehen, können außerhalb der Unterrichtszeit leichter fortgesetzt werden. Positive Vorbilder in der Gruppe können Lernanreize geben und beim Aufbau von Fähigkeiten Fertigkeiten anregen. Bei allen Kindern, die im GL lernen, wird die soziale Kompetenz gesteigert. Um Hilfe zu bitten und sie anzunehmen bzw. zu gewähren, sind selbstverständliche Verhaltensweisen. Dabei ist darauf zu achten, dass bei den Kindern mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf keine Minderwertigkeitsgefühle entstehen. Dies ist eine wichtige Aufgabe des gesamten Kollegiums. Der persönliche Umgang miteinander, in konkreten alltäglichen Anlässen, soll alle Schüler/innen befähigen, andere in ihrem Anderssein zu erleben und zu akzeptieren. Als Schule mit religiösem Leitbild, in dem das friedliche Miteinander und die Nächstenliebe, sowie die Vermittlung der christlichen Werte einen besonderen Stellenwert einnehmen, ist es für uns selbstverständlich, diese Grundgedanken in unserer Schule zu leben und umzusetzen.

9.2 Zur konkreten Situation an unserer Schule

Bereits seit einigen Jahren wird an unserer Schule in Einzelfällen der gemeinsame Unterricht praktiziert. Dieser gestaltete sich sehr unterschiedlich, da nur in vereinzelt Klassen Kinder im Gemeinsamen Lernen unterrichtet wurden. In der Regel kam für diese Kinder eine Sonderpädagogin an die Schule, die das Kind in bestimmten Stunden während des Unterrichts unterstützte. Seit dem letzten Schuljahr hat die Zahl der Kinder mit

sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf, die inklusiv unterrichtet werden, zugenommen, sodass sich die Organisation des Gemeinsamen Lernens im Wandel befindet. Im Gemeinsamen Lernen lernt ein Kind mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf zusammen mit unterschiedlichen anderen Kindern in einer Lerngruppe. Hierzu erhält die Lehrkraft der allgemeinen Schule Unterstützung durch eine Lehrkraft für Sonderpädagogik. Derzeit ist mittwochs in der Zeit von 10:00 Uhr bis 13:20 Uhr eine Sonderpädagogin an der Schule, die sich neben ihrer **Präventivarbeit** in allen Klassen, insbesondere um die Schülerinnen und Schüler mit diagnostiziertem sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf kümmert.

Eine wichtige Grundlage für die Arbeit im Gemeinsamen Lernen ist die Erstellung von individuellen **Förderplänen** für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf. Die Sonderpädagogin erstellt die Förderpläne in Absprache mit der Klassen- und Fachlehrer/-innen. Der individuelle Förderplan unterstützt die kontinuierliche und gezielte Förderung der Schülerinnen und Schüler und ermöglicht geteilte Verantwortung, gezielte Vereinbarungen und einheitliches Handeln.

Ein Teil der Kinder wird entsprechend des sonderpädagogischen Unterstützungsbedarfs **zieldifferent** unterrichtet. Die Sonderpädagogin berät die Klassenlehrer in diesen Fall auch hinsichtlich der Lehrmaterialien. Einige spezielle **Arbeits-, Lern- und Fördermaterialien** stehen den Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf zur Verfügung.

Die inklusiv unterrichteten Kinder versuchen während des Unterrichts so weit wie möglich gemeinsam in der Klasse mitzuarbeiten. Sobald dies nicht mehr möglich ist, arbeiten sie an ihrem individuellen Lernplan. Ein regelmäßiger Austausch zwischen Klassenlehrer und Sonderpädagogin über die Lern- und Entwicklungsschritte des einzelnen Kindes findet statt. Darüber hinaus steht die Sonderpädagogin auch anderen Lehrern mit Rat und Tat zur Seite (präventive Arbeit) und begleitet zudem auch **Elterngespräche**. Eine intensive Zusammenarbeit mit den Eltern ist ein wichtiger Bestandteil des Gemeinsamen Lernens. Zudem stehen Sonderpädagogin und die Schulleitung in regelmäßigem Austausch über Fallbesprechungen und Arbeitsschwerpunkte.

9.3 Ausblick

Grundsätzlich stellen wir aber fest, dass der Bedarf an sonderpädagogischen Kräften mittlerweile wesentlich höher angesetzt werden müsste. Die Zahl der Kinder, die im Rahmen der Inklusion ohne festgestellten sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf in den Regelklassen unterrichtet werden und im Verhalten oder in Lerntempo Auffälligkeiten zeigen, ist in den letzten Jahren erheblich gestiegen. Da die Primarstufenkollegen nicht sonderpädagogisch ausgebildet sind, wird dort eine hohe Erwartung gestellt, der nicht immer angemessen entsprochen werden kann. Dabei geht es nicht darum, diese Kinder abzulehnen, sondern vielmehr darum, dass die Kollegen in Fortbildungen und Weiterbildungen an die veränderte Situation herangeführt werden und Rahmenbedingungen für eine erfolgreiche Inklusion geschaffen werden. Denn das

Gemeinsame Lernen als Schulentwicklungsprozess ist ständigen Veränderungen unterworfen.